

kmail

Anzeige lokaler Mails

Wolfgang Solltendick

In der Regel verschickt und empfängt man lokale Mails mit dem textbasierten Programm »mail«, das bei jeder Distribution automatisch installiert und eingerichtet wird. Arbeiten Sie jedoch intensiv mit kde, so ist es lästig, in einem Terminalfenster immer wieder nach Mail zu sehen. Doch es steht standardmäßig ein Mail-Programm zur Verfügung, das man für diesen Zweck nur vernünftig konfigurieren muß. Es versteckt sich im kdenetwork-Paket, das im Bedarfsfall nachinstalliert werden muß.

kmail läßt sich im Startmenü unter »Internet/Email-Programm« starten. Dabei erzeugt es beim ersten Aufruf ein Unterverzeichnis »Mail« in Ihrem Heimatdirectory, in dem die Nachrichten, die dieses Programm verwaltet, gespeichert werden. Anschließend sind die Einstellungen des Programms (Datei/Einstellungen) zu konfigurieren. Im angezeigten Mehrseitendialog ist auf der Seite »Identität« mindestens Ihr Name, Ihre E-Mail-Adresse und Ihre Antwortadresse einzutragen. Dabei ist die Email-Adresse lokal zu sehen, das heißt, sie besteht aus dem Namen des Benutzer und dem Host-Namen des lokalen Rechners, getrennt durch den obligatorischen »@«.

Auf der Seite »Netzwerk« muß das Feld »SMTP« markiert sein, wobei die Vorgabewerte für die Zeilen »Server:« und »Port:« meist übernommen werden können. Anschließend müssen Sie mit dem Button »Hinzufügen« noch ein Postfach anlegen. Dabei erscheint die Frage, ob ein lokales oder ein POP3-Postfach angelegt werden soll. Sie sollten die lokale Option wählen. Dadurch gelangen Sie in einen Dialog, in dem der Name für das Postfach und der Pfad auf die lokale Datei zum Speichern der Mails angegeben wird. Sind Sie sich beim Pfad nicht sicher, übernehmen Sie einfach den Vorgabewert, da dieser aus dem Linux-Standardmailpfad (*/var/spool/mail*) und dem Anfang der E-Mail-Adresse gebildet wird. Abschließend ist nur noch festzulegen, ob der Posteingang regelmäßig überprüft wird und in welchem Postfach neue Nachrichten gespeichert werden. Hierbei sollten man den Vorgabewert »Inbox« übernehmen, aber es läßt sich auch ein anderes wählen, sofern es existiert.

Um neue Mail zu lesen, genügt es in *kmail*, den Befehl »Datei/Nach Mail sehen...« auszuführen, oder das entsprechende Symbol in der Werkzeugleiste zu drücken. *kmail* sieht daraufhin nach, ob neue Post angekommen ist, und legt diese im Ordner »Inbox« ab. Klickt man auf das Symbol »Inbox« in der Liste der Ordner, werden die neuen E-Mails angezeigt: Zusätzlich können Sie mit ei-

nem so konfigurierten Programm auch Mails lokal versenden.

Da für jeden Benutzer gesonderte Unterverzeichnisse angelegt werden, ist es wichtig, welche Rechte man besitzt, wenn das E-Mail-Programm erstmals aufgerufen wird. Wenn man sich vor dem Aufruf des X-Window-Systems mit *su* und den Parametern »-m« oder »-p« privilegiert hat und die Umgebungsvariablen erhält, wird das Heimatverzeichnis auch im Superuser-Modus nicht verändert, da es das des vorigen Benutzers bleibt.

Probleme treten auf, wenn Sie X als normaler Benutzer starten und dann *kmail* aufrufen. Versuchen Sie dabei, eine lokale Mail zu verschicken, wird Ihnen mitgeteilt, daß dies nicht möglich ist. Hier sind meist die Zugriffsrechte nicht richtig gesetzt, sodaß das Problem nur durch eine entsprechende Änderung zu beseitigen ist. Schauen Sie sich die Zugriffsrechte in einem Terminalfenster an, werden Sie feststellen, daß der Eigentümer das Verzeichnis lesen und darin schreiben darf. Jetzt könnte man auf die Idee kommen, dieses für alle Benutzer freizugeben, beispielsweise durch Eingabe von:

```
chmod 777 Mail
```

Doch diese Vorgehensweise entspricht nicht dem Sicherheitskonzept von Linux. Des Rätsels Lösung liegt darin begründet, daß Ihnen das Verzeichnis nicht gehört, es ist nämlich als Eigentümer root eingetragen worden. Aus diesem Grund mußten Sie sich übrigens auch privilegieren, um das *chmod*-Kommando ausführen zu können. Bei einer Datei, die Ihnen selbst gehört, ist das nämlich nicht nötig. Wollen Sie den Eigentümer des Verzeichnisses ändern, müssen Sie zuerst wieder das *su*-Kommando ausführen. Anschließend geben Sie folgendes ein:

```
chown Benutzer Mail
```

wobei der Begriff »Benutzer« für eben diesen steht. Sind

Sie sich nicht sicher, schauen Sie sich einfach die Dateien Ihres Heimatverzeichnisses an, wer dort als Benutzer eingetragen ist. Wenn Sie schon einmal dabei sind, können Sie auch gleich noch die Gruppenzugehörigkeit ändern, indem Sie

```
chgrp Gruppe Mail
```

eingeben, wobei Gruppe für die Bezeichnung der Gruppe des jeweiligen Benutzers steht, also beispielsweise »users«. Weiter sollten Sie die Zugriffsrechte auch wieder auf den vorigen Wert zurücksetzen, wozu Sie folgendes eingeben:

```
chmod 700 Mail
```

Außerdem sollte man noch in das Verzeichnis »Mail« wechseln und auch dort die Gruppenzugehörigkeit und den Benutzer der Dateien ändern. Wollen Sie dieses nicht für jede dort enthaltene Datei einzeln erledigen, so ist auch die Angabe von Wildcards wie beispielsweise dem Stern möglich. Damit sollte alles korrekt funktionieren, auch wenn Sie sich jetzt wieder einmal vor dem Start privilegieren.

Eine Alternative für diesen speziellen Fall soll aber nicht unterschlagen werden: Sie müssen nur das Verzeichnis Mail löschen und dann das E-Mail-Programm als normaler Benutzer starten. In diesem Fall werden das Verzeichnis und die benötigten Dateien erneut für den passenden Eigentümer und mit der entsprechenden Gruppenzugehörigkeit erzeugt. Allerdings werden eventuell zuvor abgeholte Mails bei diesem Verfahren gelöscht, sodaß Sie den Inhalt des Verzeichnisses vorher sichern sollten.

(uh)

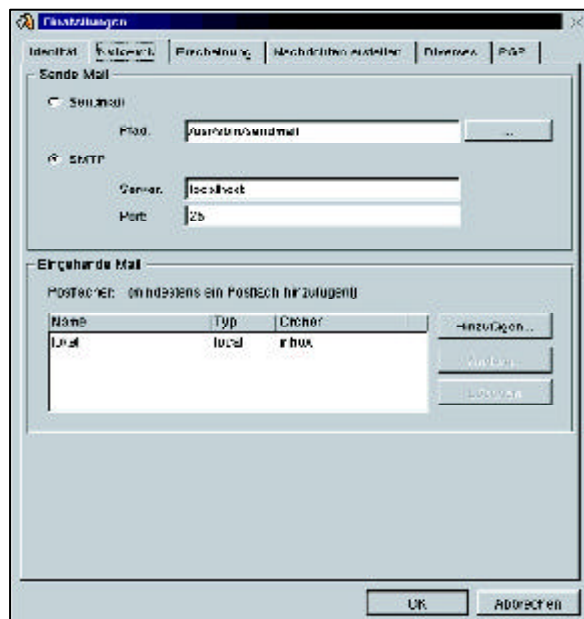


Bild 1: Die Konfiguration des lokalen Postfachs

freeX

**Bücher,
die auffallen.**



Das **Win32 API**
Herausgegeben von Wolfgang Sollenbick

Für Delphi und C/C++

In dieser API-Referenz finden Sie weit mehr als in Microsofts berühmter »win32.hlp«. Außer den Funktionen der DLLs und ihrer Aufrufparameter in C sind auch die jeweiligen Aufrufe in Delphi und die Index-Positionen für Win95 und NT 4 aufgeführt. Alle Konstanten finden Sie auch mit dem entsprechenden Zahlenwert. Dokumentiert sind weiterhin alle Typdeklarationen in C und in Delphi. Außerdem haben wir mehrsprachige Beispiellistings zu den Funktionen und Funktionsgruppen abgedruckt, so daß Sie bei der Arbeit die notwendige Unterstützung finden.



Besuchen Sie uns:
SYSTEMS 99-Stand A3.423
München 18.-22. Oktober 1999

Band 4 **neu!**

- Grafik und Schriftverwaltung mit dem GDI
- Diskcopy-Funktionen
- Multimedia-System mit Sound und Video

1008 S.
ISBN 3-932311-52-3
DM 98,- öS 715,- sFr 88,-

Band 1 • Kernel32 • LZ32 • CommDlg
1148 S. ISBN 3-932311-05-1 DM 98,- öS 715,- sFr 88,-

Band 2 • Shell-Funktionen • Common Dialogs • OLE 32
• OLE-Interfaces • MS-DOS-Extensions in Win95
992 S. ISBN 3-932311-36-1 DM 98,- öS 715,- sFr 88,-

Band 3 • User-Funktionen • Advanced API
1098 S. ISBN 3-932311-37-X DM 98,- öS 715,- sFr 88,-

Unser Gesamtprogramm finden Sie unter: www.cul.de
oder auf der Heft-CD-ROM

Bestellen Sie schnell und einfach:
FAX (0 81 06) 89 96 91

Win32 API, Band _____ Ex.
Buchtitel / ISBN-Nummer _____
Win32 API, Band _____ Ex.
Buchtitel / ISBN-Nummer _____

Name / Name _____
Straße / Address _____
PLZ / City _____
Datum / Unterschrift _____

C&L Computer- und Literaturverlag GmbH
Prinzelstraße 23 • D-85591 Vaterstetten



Lieferung versandkostenfrei